

# Gekreische wie bei Tokio Hotel

Turner feiern Bronzemedaille

Party in der Schleyerhalle, Party auf dem Schlossplatz – die deutschen Turner haben zum ersten Mal seit 1991 bei Weltmeisterschaften wieder eine Mannschaftsmedaille gewonnen. Und Stuttgart hat ordentlich mitgefeiert.

Von Markus Heffner und Tobias Köhler

Vielleicht ist das ein Zeichen. Es schüttet seit Stunden, aber ein paar Minuten, bevor es losgeht, tröpfelt es nur noch ein bisschen, dann hört es ganz auf zu regnen. Die vielen Dutzend Schirme am Schlossplatz schließen sich langsam, Stück für Stück. Plötzlich sieht man, wie viele Leute hier wirklich stehen. Fast 5000 sind da. Heute Abend passiert wirklich alles für die deutschen Turner.

„Wenn die Mädels anfangen zu kreischen, weißt du, dass es gleich losgeht“, sagt eine Frau in Regenklamotten zu ihrem Mann und grinst. Sie kennt sich aus. Kurz darauf fangen viele Mädchenstimmen zu quitschen an. Irgendwo im Hintergrund sind Fabian Hambüchen und seine Kollegen eingetroffen. In der Schleyerhalle haben sie zwei Stunden vorher den dritten Platz im Mannschaftswettbewerb belegt – die beste Platzierung für ein Team des Deutschen Turner-Bunds (DTB) seit 1991. Eine Sensation, sagen die Fachleute. Jetzt dürfen sie sich die sieben Jungs ihre Bronzemedallen am Schlossplatz abholen.

Siegerehrung im Kunstturnen, das hört sich nach staubiger Sporthalle mit ein paar vergristen Sportfunktionären an. Auf der Medal Plaza am Schlossplatz aber geht es zu wie beim letzten Konzert der deutschen Boygroup Tokio Hotel. „Wir wollen die Mannschaft sehen“, skandieren einige Mädchen – die japanischen Teambetreuer und ein paar deutsche Verbandsfunktionäre lugen vorsichtig hinter den mannshohen Absperrungen hervor, um zu sehen, was da vor der Bühne los ist. Sie sind ziemlich fassungslos. Die Japaner fangen sofort an, die Szenerie zu knipsen. So etwas haben sie bei einer Turnveranstaltung noch nicht gesehen.

Als die drei Mannschaften einlaufen, sind alle irgendwie überwältigt. Die auf der Bühne von der Menschenmenge, die schreit, kreischt, Hunderte Fahnen schwingt und ein Blitzlichtgewitter verursacht. Die unten von ihren Stars, die man in der Turnhalle meistens nur von weitem sieht. „Ihr seid so geil“, ruft der Lokalmatador Thomas Andersgassen schwer gerührt den 5000 Menschen zu, „ich



Gefeiert und fotografiert – die deutschen Medallenträger sind von rund 5000 Fans auf dem Schlossplatz empfangen worden. Foto factum/Granville

liebe euch alle.“ Und der deutsche Spitzenmann Fabian Hambüchen schreit ein bisschen heiser hinterher: „Wir verdanken euch alles. Ihr habt an uns geglaubt.“

Viele im Publikum hatten der DTB-Riege tatsächlich die Daumen gedrückt: in der Schleyerhalle, von der aus sie direkt zum Schlossplatz gefahren sind. Oder zu Hause vorm Fernseher, wo sich zum Beispiel ein paar Mädchen aus Leinfelden-Echterdingen spontan entschlossen haben, zum Schlossplatz zu fahren. Andere Zuschauer wiederum haben ihren Einkaufsummel nur unterbrochen, weil die Menschenmenge sie neugierig gemacht hat. Begeistert sind sie alle.

Spätestens dann, als die sieben deutschen Turner – neben Hambüchen und Andersgassen sind das Robert Juckel, Philipp Boy, Marcel Nguyen, Eugen Spiridonov und der Ersatzmann Brian Gladow – nach der Blumenübergabe ihre Sträuße hochheben. Und ins Publikum werfen. Kurz zögern die Turner des Weltmeisters China, dann fangen sie an zu lachen und machen es den Deutschen nach.

Auch Wolfgang Schuster steht auf der Bühne, auch das ist so ein Zufall. Eigentlich ist der Oberbürgermeister nur einmal während der Weltmeisterschaften für die Siegesfeier eingeteilt, und eigentlich ist er dafür zuständig, den Japanern die Silbermedaillen zu überreichen – aber natürlich nutzt er die Gelegenheit, den deutschen Jungs die Hände zu schütteln. Und bei „We are the Champions“ schunkelt er auch ein bisschen mit.

Wenig später ist der Oberbürgermeister übrigens schon wieder mit Händeschütteln beschäftigt, denn nebenan im Cube, dem Restaurant im Kunstmuseum, findet der offizielle Empfang zur Weltmeisterschaft statt. Dort gibt es nur ein Thema: die deutsche Mannschaft – und wie Stuttgart sie feiert.

■ Heute Abend werden um 18 Uhr auf der Medal Plaza am Schlossplatz die Medaillen an den Mehrkampf-Weltmeister und um 22 Uhr an die Mehrkampf-Weltmeisterin überreicht. Das Bühnenprogramm beginnt bereits um 12.30 Uhr.

# Shampoo und Zahnpasta für guten Zweck

Kontrollen am Flughafen

Bis zu 300 Kilo verbotene Flüssigkeiten in Form von Getränken, Parfüm, Rasierwasser und Sonnenmilch werden täglich am Flughafen Stuttgart aus dem Handgepäck unwissender Passagiere gezogen. Davon profitieren zwei karitative Einrichtungen.

Von Jörg Nauke

Die EU-Kommission hat 2006 eine Verordnung erlassen, die Flüssigkeitsmengen von mehr als 100 Millilitern im Handgepäck der Passagiere verbietet. Damit soll verhindert werden, dass sich Terroristen einen tödlichen Cocktail aus Flüssigsprengeffekt mischen. Bisher hat man keinen Terroristen dabei erwischt, aber zigtausende Passagiere in die Verordnungsfallen laufen lassen. Noch immer erscheinen am Stuttgarter Flughafen täglich Passagiere, denen die Vorschrift völlig fremd ist – mit der Konsequenz, dass sie ihre zu großen Flüssigkeitsbehälter (in der Regel handelt es sich um Getränkeflaschen, Parfümflakons, Rasierwasser, Sonnenmilch und Spraydosen) in die Abfalleimer werfen müssen. Kleinere Behälter müssen in einem verschließbaren Klarsichtbeutel mit maximal einem Liter Fassungsvermögen deponiert werden.

In Straßburg ist nun eine Parlamentsresolution verabschiedet worden mit dem Ziel, die Flüssigkeitskontrollen abzuschaffen, weil sie angeblich außer einem Müllberg nichts bringe. Auf deutschen Flughäfen fallen an verkehrsreichen Tagen bis zu sieben Tonnen Sondermüll an. Den Flughafen Stuttgart kostet der Vorgang pro Jahr 54 000 Euro, täglich werden 200 bis 300 Kilo Müll gesammelt.

Davon profitieren zwei soziale Einrichtungen: Die Schwäbische Tafel erhalte die Pfandflaschen und die verpackten Lebensmittel, während die diakonische Einrichtung Karlsruhe in Ludwigsburg die übrigen verbotenen Flüssigkeiten abholt und sie in ihrem Laden verkauft. Er habe an fünf Tagen die Woche je zwei Stunden geöffnet und teilweise bis zu 300 Kunden, sagt Diakon Jürgen Diehl. Er holt die eingekauften Flüssigkeiten am Flughafen ab, sortiert und reinigt sie mit dem Dampfstrahler, bevor er die Ware in den Verkauf bringt. 50 Cent oder ein Euro kosten die unverbrauchten oder angebrochenen Sonnenmilchflaschen, Rasiercremes, Zahnpastuben und Shampoos. Eher selten sei Kosmetika dabei, sagt Diehl. Besondere Flakons würden in einer separaten Vitrine ausgestellt und seien natürlich etwas teurer. Dem Diakon ist klar, dass es mit den kostenlosen Lieferungen vorbei wäre, würde die EU ihre Verordnung wieder kippen. Da dies aber die Konsequenz einer weggefallenen Bedrohung wäre, könnte Diehl sehr gut damit leben.

## „Am liebsten wäre ich Turn-Weltmeisterin“

Herzlichen Glückwunsch, du hast einen Wunsch frei – und darfst einmal Weltmeisterin werden. In welcher Sportart würdest du gerne siegen?

Sophie Schweizer, (10), aus Freudenberg, ist der Turn-WM – natürlich im Turnen! Ich trainiere dreimal pro Woche. Am liebsten würde ich am Sprung gewinnen. Das ist mein schlechtestes Gerät – deshalb wäre es besonders toll.“



Sophie Schweizer ist selbst Turnerin.

## NAMENTLICH

### Früherer Messechef Ellwanger gestorben

Albert Ellwanger ist tot. Der frühere Stuttgarter Messechef starb am vergangenen Mittwoch im Alter von 101 Jahren in Stuttgart. Das hat die Messegesellschaft gestern mitgeteilt. Bereits 1940 war der gebürtige Stuttgarter in die Dienste des hiesigen Fremdenverkehrsvereins eingetreten. 1950 trug er die Verantwortung für die erste Gartenschau in Stuttgart nach dem Zweiten Weltkrieg. In dieser Zeit liegen auch die Anfänge der damals neuen Messe am Rand des Höhenparks Killesberg. Von 1952 bis zu seinem Ausscheiden 1975 hat Albert Ellwanger als Geschäftsführer die Entwicklung des Messeplatzes Stuttgart maßgeblich bestimmt. Eine „Doppelspitze“ in der Führung der Messe gab es zu seinen Zeiten noch nicht. Die heute noch aktuellen „Flaggschiffe“ der Stuttgarter Messe, nämlich die Intervitis, die CMT, die Intergastra und die Rolladen-Fachmesse R+T hat Albert Ellwanger an den Neckar geholt. In seine Ära fallen auch die Bundesgartenschau 1961 und die Deutschen Funkausstellungen von 1965 und 1969, die es jeweils auf eine bis heute unerreichte Besucherzahl von weit über 700 000 brachten. Albert Ellwanger, ein Grandseigneur bis ins hohe Alter, war für sein vielfältiges Engagement in Stuttgart und weit darüber hinaus 1971 mit dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse ausgezeichnet worden.

## Geschäfte mit illegal erworbenen Millionen

Zahl der Anzeigen wegen Geldwäsche hat sich innerhalb von drei Jahren fast verdoppelt

Immer mehr Geldwäscher gehen den Ermittlern ins Netz: Im Oktober steht ein 41-jähriger vor Gericht, der neun Millionen Euro Mafiagelder gewaschen haben soll. Gestern ist zudem der Geldbote einer Drogenbande zu viereinhalb Jahren verurteilt worden.

Von Susanne Janssen

Der Begriff Geldwäsche geht auf den legendären Gangsterboss Al Capone zurück. Er investierte sein durch Schutzgelderpressung und ähnliche wenig ehrbare Tätigkeiten erworbenes Geld in Waschsaloons, um so die Herkunft der Scheine zu verschleiern. Die illegal erworbenen Gelder fanden so Eingang in den legalen Finanz- und Wirtschaftskreislauf. Auch heute wandeln Zuhälter, Mafiamitglieder, Drogenhändler und Profikiller auf den Pfaden des Gangsterbosses: Sie verschaffen Bargeld ins Ausland, sie finanzieren den Terrorismus und gründen Firmen, um Gelder ganz legal anzulegen.

Paragraf 261 des Strafgesetzbuches sieht für Geldwäsche eine Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren vor, in schweren und gewerbsmäßigen Fällen sogar bis zu zehn Jahren. Kein Pappenstiel – das dachte gestern sicher auch ein 32-jähriger Stuttgarter, der für eine Drogenbande rund 215 000 Euro verschob. Als Geldbote war der Mann

für das Bezahlen und Eintreiben von Schulden zuständig. Das bekam ihm schlecht, nachdem die Bande im April 2004 aufgefliegen war. Und während der 32-jährige, der gerade geheiratet und eine Anstellung als Müllwerker gefunden hatte, sein legales Leben einrichtete, holte ihn die Vergangenheit ein. Viereinhalb Jahre muss er für elf Fälle gewerbsmäßiger Geldwäsche ins Gefängnis.

Das Landeskriminalamt (LKA) verzeichnet bei der Geldwäsche einen stetigen Anstieg: 2003 gab es 674 Anzeigen in Baden-Württemberg. Zwei Jahre später registrierten die Fahnder bereits 985 Anzeigen, im vergangenen Jahr sogar 1124 – innerhalb von drei Jahren fast eine Verdopplung. „Und das geht so weiter“, sagt Reiner Hähle vom LKA. Die meisten Geldwäscher werden durch Meldungen der Banken und Sparkassen entdeckt, in anderen Fällen wird die Geldwäsche nebenbei aufgedeckt: bei Banden, die Drogen verkaufen, seien immer Helfer für die Finanzgeschäfte abgestellt, so Hähle. Gut die Hälfte aller Tatverdächtigen, berichtet der Experte, seien Deutsche (760), die häufigsten nicht-deutschen Verdächtigen kamen aus Russland (66), der Türkei (57) und der Schweiz (41).

In den Fällen, in denen Vermögen aus Deutschland ins Ausland geschickt wird, hatten 2005 die meisten verdächtigen Transaktionen Nigeria zum Ziel. In Stuttgart hatte eine Bande namens Westafrika GmbH ihren Sitz, die fast eine Million Euro nach Nigeria

transferiert hat: In einem Telefonladen vermittelten zwei Männer Drogengeschäfte, drei Komplizen und zwei Frauen sammelten den Erlös aus Drogenhandel und Prostitution ein und schafften das Geld nach Nigeria. Auch zwei Frauen, die junge Nigerianerinnen nach Europa lockten und mit Voodoozauber zur Prostitution zwangen, nutzten die Westafrika GmbH, um Geld an ihre Familien in Nigeria zu schicken. Als die beiden Frauen verhaftet wurden, kamen die Ermittler des LKA auch den Geldwäschern auf die Spur.

Gerne wird das Ländle auch genutzt, um illegal verdiente Millionen, oft aus Osteuropa, hier gewinnbringend zu investieren. Ein „dicker Fisch“ steht vom 16. Oktober an vor dem Stuttgarter Landgericht: der 41 Jahre alte Russe Alexander A. Er soll rund 9,5 Millionen Euro aus der Kasse der berüchtigten Moskauer Mafia „Ismailowskaja“ in Deutschland in Grundstücke und Immobilien angelegt haben. Dafür heiratete er nach Ansicht der Ermittler zum Schein eine 38-jährige Stuttgarterin, betrieb mit einem 59-jährigen Komplizen eine Immobilienfirma in Wendlingen und legte zusammen mit einem 47-jährigen Freund die Gelder an. Allein acht Millionen Euro flossen über Scheinrechnungen auf ein Konto bei einer Esslinger Bank. Dass die Angeklagten Mitglieder einer russischen kriminellen Vereinigung sein sollen, reicht der Staatsanwaltschaft schon aus, um Geldwäsche im großen Stil anzuklagen.

## Blue Man Group folgt Musketieren

Die Show „Blue Man Group“ wird der Nachfolger des Musicals „3 Musketiere“ im Apollo-Theater im SI-Centrum – das hat die Stage Entertainment gestern bekanntgegeben. „Diese Show ist Innovation pur. Sie ist modern, unkonventionell, witzig und kraftvoll“, so Maik Klokow, der Geschäftsführer von Stage Entertainment. Sechs Monate werden die drei blau geschminkten Männern in Stuttgart Station machen. Die Show ist kein Musical, sondern bietet eine Mischung aus Percussion-Performance, Comedy, Kunst und Wissenschaft. Die verwendeten Musikinstrumente und Lichteffekte wurden eigens für die Blue Man Group entwickelt. Nach den sechs Monaten geht es weiter auf eine internationale Tour. Weitere Spielorte sind in der Schweiz, Spanien, Frankreich und Österreich.

Die drei Freunde Matt Goldman, Phil Stanton und Chris Wink hatten die Blue Man Group 1987 in New York gegründet. 1991 wurde daraus eine Bühnenshow im Astor Theatre in Manhattan, die mit vielen Preisen ausgezeichnet wurde. Unter anderem erhielt sie den Tony-Award in der eigens geschaffenen Kategorie „Unique Theatrical Production“. Es folgten Produktionen in Boston, Chicago, Las Vegas. Berlin war 2004 der erste Standort außerhalb der USA, auch in London und Toronto war die Show zu sehen. In Deutschland stehen die blauen Männer seit dem Frühjahr 2007 erneut in Berlin sowie in Oberhausen auf der Bühne.

**Sirion**  
ab 9.990,- €\*

- > RDS-CD-Radio
- > elektr. Fensterheber
- > Zentralverriegelung mit Fernbedienung u. v. m.

**Terios**  
der Stadtröder

ab 14.990,- €\*

- > elektr. Fensterheber und Außenspiegel
- > Zentralverriegelung
- > RDS-CD-Radio
- > 380 l Kofferraumvolumen (nach VDA-Norm) u. v. m.

**Der neue Cuore.** Der hat was.  
ab 8.990,- €\*

- > 5 Airbags serienmäßig inkl. Knieairbag
- > Fahrersitz und Lenkrad höhenverstellbar
- > Servolenkung
- > Kraftstoffverbrauch ab 4,4 l
- > CO<sub>2</sub>-Emission ab 104 g/km u. v. m.

**Inklusive 1 Satz Winterkomplettäder bei Bestellung eines neuen Cuore bis zum 30. September.\***

\*Unverbindliche Preisempfehlung der DAIHATSU Deutschland GmbH ab Auslieferungslager zzgl. Überführung. \*\*Bei allen teilnehmenden Händlern. Außerhalb der gesetzlichen Öffnungszeiten keine Beratung, kein Verkauf und keine Probefahrten. Die abgebildeten Fahrzeuge sind teilweise mit Sonderausstattung bzw. Zubehör gegen Mehrpreis ausgerüstet.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km Normalbenzin gemäß Messverfahren RL 80/1268/EWG: Terios – innerorts 10,7–9,2; außerorts 7,1–7,1; kombiniert 8,5–7,5; CO<sub>2</sub>-Emission kombiniert 201–176 g/km. Sirion – innerorts 9,0–6,1; außerorts 5,5–4,4; kombiniert 6,8–5,0; CO<sub>2</sub>-Emission kombiniert 159–118 g/km. Cuore – innerorts 6,5–5,5; außerorts 4,8–3,8; kombiniert 5,5–4,4; CO<sub>2</sub>-Emission kombiniert 129–104 g/km.

Über weitere Endpreise und Finanzierungsangebote informiert Sie Ihr DAIHATSU Vertragshändler.

I.P. Automobil GmbH, Kfz-Reparaturen, Rainackerstr. 59, 70794 Filderstadt, Tel.: 0711 776363

Erich Schubert GmbH, Sommerhofenstr. 240, 71067 Sindelfingen, Tel.: 07031 805284

Autohaus Wolfgang Stahl, Gottlob-Armbrust-Str. 10, 71296 Heimsheim, Tel.: 07033 33654

Auto-Franke, Einsteinstr. 14, 71665 Vaihingen, Tel.: 07042 98525

Auto Winter Helmut Hillenbrand e. K., Ruhrstr. 2, 71679 Asperg, Tel.: 07141 681110

Autohaus Erhardt GmbH, Palmenwaldstr. 12, 73733 Esslingen, Tel.: 0711 3169616